

Ich träumte letzte Nacht, ich könnte in die Vergangenheit zurückreisen und Mama und Papa in verschiedenen Zeiten von früher besuchen. Im Traum dachte ich: das ist ja super, so kann ich in Zeiten und Erlebnisse der Eltern eintauchen, die ich nicht kannte.

Natürlich hatte ich im richtigen Leben die Möglichkeit, von damals zu erfahren, es wurde viel bei uns erzählt von früher, ganz besonders auch, wenn Tante Ruth zu Besuch kam.

Bei unserem Kochgespräch für diesen Film erfuhr ich wieder neue Dinge von Mama, vom Alltag auf dem Hof vor dem Krieg und zu Kriegszeiten, von Traditionen, nach denen gelebt wurde, von Gerichten, die es gab, vom Kochen, Backen, Käsemachen, vom Garten, von Tieren und von Ansprüchen, die auch von den Kindern erfüllt werden mussten. Zwar war man in der Hof-Gemeinschaft gut aufgehoben, doch das Leben war auch hart, verlangte dem Einzelnen viel ab und erwartete so manchen Verzicht. Aber so war es eben, das wurde akzeptiert. Es gab auch „kleine Fluchten“, nicht nur die von Hans-Kurt. Ich erfuhr von Mamas Lieblingstieren, den kleinen Schweinchen und den süßen Katzen, von denen mindestens eine beim Essen auf ihrem Schoss hockte und heimlich „mitversorgt“ wurde. Und wie ich Mutti kenne, hat sie dies mit solch unauffälliger Miene getan, dass keiner je etwas gemerkt hat.

Schon immer habe ich an ihren Lippen gehangen, ihr fasziniert zugesehen, wenn sie arbeitete. Es hat mich geprägt, eine so kluge und geschickte Mutter zu haben. Beim Backen und Kochen gibt es bis heute ein untrügliches Signal dafür, dass etwas „abgeht“: wenn Mutti singt in der Küche, dann hat sie einen Plan, und der wird ganz sicher zielstrebig umgesetzt! Ob Hefekuchen oder umfangreiche Gerichte, die gekocht wurden, alles packte sie mit Kraft und Liebe an.

Unser Gespräch beim Kochen macht Ausflüge in ihre Vergangenheit. Wir lernen, wie man Rosen oder Bäume veredelt, wir erfahren von Lieblingsspeisen und dem Leben auf dem Hof von einst. Dieser Blick zurück ist zugleich auch ein Blick nach vorn, er ist oft so spannend, dass ich eigentlich noch nicht genug davon habe.